

JAHRBUCH SEXUALITÄTEN 2019

MISOGYNIE
JUDITH LE SOLDAT
KRITIK DER QUEER THEORY
EUROVISION SONG CONTEST
LESBISCHES AKTIONSZENTRUM
PARAGRAF 175

WALLSTEIN

Jahrbuch Sexualitäten 2019

Jahrbuch Sexualitäten

2019

Herausgegeben im Auftrag der
Initiative Queer Nations
von
Janin Afken, Jan Feddersen,
Benno Gammerl, Rainer Nicolaysen
und Benedikt Wolf



WALLSTEIN VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2019
www.wallstein-verlag.de
Vom Verlag gesetzt aus der Aldus
Umschlaggestaltung: Susanne Gerhards, Düsseldorf
Umschlagfoto: Netta Barzilai, ESC-Gewinnerin 2018
Fotograf: Daniel Kaminsky

ISBN (Print) 978-3-8353-3525-7
ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-4384-9
ISSN (Print) 2509-2871

INHALT

Editorial	9
---------------------	---

ESSAY

CAROLINE A. SOSAT

Die misogyne Kränkung Zur gesellschaftlichen Verdoppelung einer väterlichen Angst	15
--	----

QUEER LECTURES

TORSTEN FLÜH

Zurück zur Männlichkeit? George L. Mosses Kritik des Männlichkeitsbildes nach Johann Joachim Winckelmann und die Rückeroberung der Geschlechter durch die Neue Rechte	43
--	----

RAIMUND WOLFERT

Emanzipationsbestrebungen in der Tradition Magnus Hirschfelds nach 1945 Das Beispiel Ernst Ludwig Driess	71
--	----

GEORG HÄRPFER

Der lange Weg zur Rehabilitierung Zum Nachwirken des § 175 StGB bis in die Gegenwart	97
---	----

JAN FEDDERSEN

Queeres Weltkulturerbe Wie der Eurovision Song Contest ein schwules Ereignis globalen Profils wurde	117
---	-----

BENEDIKT WOLF

Queer. And now? Für eine kritische Geschichtsschreibung der Queer Theory	153
---	-----

IM GESPRÄCH

PATRICK HENZE

Konflikte im schwulen Imperium

Über die psychoanalytische Homosexualitätstheorie

von Judith Le Soldat

Im Gespräch mit der Psychoanalytikerin und

Geschlechterforscherin Monika Gsell 181

MINIATUREN

JAN FEDDERSEN, CHRISTIANE HÄRDEL UND LILY KREUZER

Neues vom Elberskirchen-Hirschfeld-Haus

Klarere Konturen durch Projektstudie 207

RAINER HERRN

Zerstobene Hoffnung

Zur Gründung des Instituts für Sexualwissenschaft

vor 100 Jahren 211

FRIEDERIKE MEHL

Haben wir sie noch alle?

oder: Was sucht ein feministisches Archiv im queeren Kulturhaus? 216

CHRISTIANE HÄRDEL

Bilder einer Ausstellung

Zur Geschichte der HAW-Frauen und des

Lesbischen Aktionszentrums 1972 bis 1982 223

DANIEL BARANOWSKI

Das Archiv der anderen Erinnerungen

der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

Voraussetzungen, Leitlinien, Schwerpunkte 233

ANSGAR MARTINS UND JANN SCHWEITZER

Queering Ahnenmystik

Über esoterische Hexenbilder, Berliner Identitätspolitik

nach 1990 und »queere Religion« 240

REZENSIONEN

Alexander Zinn: »Aus dem Volkskörper entfernt«? Homosexuelle Männer im Nationalsozialismus (Benno Gammerl)	251
Pia Thilmann (Hg.): Butches. Begehrt und bewundert (Andrea Rottmann)	254
Dennis Altman/Jonathan Symons: Queer Wars (Jan Feddersen)	260
Dagmar Brunow/Simon Dickel (Hg.): Queer Cinema (Corina Erk, Sebastian Zilles)	265
Herausgeber*innen und Autor*innen	270
Bildnachweis	274
Vorschau	275

Editorial

Die Jahre 2018 und 2019 markieren zwei Jubiläen: den 150. Geburtstag von Magnus Hirschfeld und den 100. Jahrestag der Gründung des Instituts für Sexualwissenschaft. Eingeläutet wurde das Gedenkjahr mit einem großen Festakt anlässlich Hirschfelds Geburtstag am 14. Mai 2018 am historischen Ort, dem Haus der Kulturen der Welt, wo einst in der ehemaligen Villa Joachim das Institut für Sexualwissenschaft beheimatet war. Hinzu kamen etwa die Veröffentlichung der Sonderbriefmarke Magnus Hirschfeld, die Rainbow-Lectures, veranstaltet von der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft und der Initiative Queer Nations, und die vom 27. bis zum 29. Juni 2019 in Berlin unter dem Titel »Queering Memory« stattfindende internationale ALMS-Konferenz (Archives, Libraries, Museums and Special Collections Conference). Auch sie bezieht sich auf die Tradition Hirschfelds und seines Instituts: So ist das Haus der Kulturen der Welt Veranstaltungsort, das Organisationsteam und das Steering Committee versammeln Vertreter*innen aus den wichtigsten Berliner LSBTI*-Einrichtungen, und die Internationalität der Organisation spiegelt sich im International Board wider. Auf diese Weise wird an die vor 100 Jahren begonnene wissenschaftliche Auseinandersetzung über Sexualitäten in internationaler Vernetzung und mit emanzipativem Anspruch angeknüpft.

Das Jahrbuch Sexualitäten druckt in diesem Jahr insbesondere zwei Beiträge ab, die sich auf Hirschfeld und das von ihm gegründete Institut beziehen: die *Queer Lecture* von Raimund Wolfert, der am Beispiel des Darmstädter Homosexuellenaktivisten und Psychiatriekritikers Ernst Ludwig Driess (1903-1969) »Emanzipationsbestrebungen in der Tradition Magnus Hirschfelds nach 1945« nachzeichnet, sowie als *Miniatur* Rainer Herrns kompakten Überblick über die Geschichte des Instituts für Sexualwissenschaft von dessen hoffnungsvoller Gründung zu Beginn der Weimarer Republik bis zur Plünderung und Schließung durch die Nationalsozialisten nur 14 Jahre später.

Eröffnet wird das Jahrbuch mit dem *Essay* »Die misogyne Kränkung«, in dem Caroline A. Sosat mit psychoanalytischem Ansatz der Frage nachgeht, warum viele Frauen, unabhängig davon, in welcher Weise sie sich mit den Geschlechterrollen identifizieren, und egal, wie erfolgreich sie sind, der ängstlichen Überzeugung sind, es könne an den Stereotypen über die Frau etwas dran sein. Diese weiblichen Selbstzweifel analysiert Sosat als Folge eines tiefgreifenden, in der Kindheit verwurzelten Verhältnisses zwischen den Geschlechtern und legt damit frei, wie aus Kindern Töchter (und Söhne) werden. Ebenfalls auf psychoanalytischen Wegen be-

wegt sich in diesem Jahr die Rubrik *Gespräch*: Unter dem Titel »Konflikte im schwulen Imperium« spricht Patrick Henze mit Monika Gsell über die Homosexualitätstheorie der Zürcher Psychoanalytikerin Judith Le Soldat (1947-2008), deren fünfbandige Werkausgabe Gsell seit 2015 aus dem Nachlass herausgibt. Für Le Soldat war Homosexualität, auch aus psychoanalytischer Sicht und ausdrücklich anknüpfend an Freuds Triebtheorie, eine »normale, eigengesetzliche und konsequente Entwicklung«. Im Gespräch mit Henze gibt Gsell Auskunft über zentrale Begriffe in Le Soldats Werk (etwa den »Hammerschlagwunsch«), dessen Rezeption nun erst recht zu beginnen scheint.

Die Rubrik *Queer Lectures* ist in diesem Jahr stark von schwuler Thematik geprägt. Neben dem erwähnten Aufsatz von Raimund Wolfert knüpft Torsten Flüh in seinem Beitrag an den 1933 als Jude aus Deutschland vertriebenen schwulen Historiker George L. Mosse (1918-1999) an, dessen Forschungen noch immer eine geeignete Basis bilden, um die sprachlich-literarische wie bildlich-visuelle Verschränkung von Männlichkeit und Sexualität kritisch zu untersuchen. Dabei schlägt Flüh einen weiten Bogen von der deutschen Kultur des 18. und 19. Jahrhunderts, insbesondere von Männlichkeitskonzepten des Kunstschriftstellers Johann Joachim Winckelmann (1717-1768), bis zur Wiederkehr nationalistisch-rassistischer Männlichkeitsbilder in der Literatur der Neuen Rechten.

Mit einem anderen aktuellen Thema in historischer Perspektive beschäftigt sich Georg Härpfer in seiner *Lecture* über den langen Weg zur Rehabilitierung von Männern, die nach 1945 aufgrund des § 175 StGB verurteilt worden sind. Härpfer, der sich selbst seit langer Zeit für diese Rehabilitierung engagiert, beschreibt den zähen Kampf, bis der Deutsche Bundestag im Juni 2017 endlich beschloss, diese Urteile aufzuheben, eine Entschädigung der Opfer zu regeln und damit anzuerkennen, dass auch der Rechtsstaat Bundesrepublik Deutschland durch die Anwendung des § 175 massenhaft Unrecht begangen hat.

In einer weiteren *Lecture* schreibt Jan Feddersen, auch autobiografisch grundiert, über den Eurovision Song Contest (ESC): ein europäisches Event, das mehr sei als ein Popspektakel – nämlich nichts weniger als »Queeres Weltkulturerbe«. Feddersen skizziert Umrissse einer Kritik an gewöhnlichen Vorstellungen von schwuler, queerer Kultur und stellt Susan Sontags Konzept des »Camp« vom Kopf auf die Füße. Dabei gilt für den ESC: Gerade weil er meist unter dem Radar des heteronormativen Pop-Mainstreams existierte, bot er mehr als nur Nischen für queere Triumphe.

Den Abschluss der *Queer Lectures* bildet Benedikt Wolfs Plädoyer für einen kritischen Umgang mit der Queer Theory, wie sie sich in den letz-

ten 30 Jahren herausgebildet hat. Wolf gliedert diese Entwicklung in vier Zeitabschnitte und behandelt insbesondere die theoriegeschichtlichen Voraussetzungen jener Wende, die weg von der Kritik und Dekonstruktion der Zwangsheterosexualität und Zweigeschlechtlichkeit hin zur »antihumanistischen« und antizionistischen Ausrichtung queerer Ansätze etwa durch Jasbir Puar geführt haben.

In der Rubrik *Miniaturen* finden sich in diesem Jahr sechs Beiträge, die wieder vor allem Institutionen und Projekte im LSBTI*-Bereich vorstellen. Neben Rainer Herrns Rückblick auf die Anfänge des Instituts für Sexualwissenschaft vor 100 Jahren berichten Jan Feddersen, Christiane Härdel und Lily Kreuzer (als Vorstand des E2H-Freund*innenkreises) über Fortschritte des Projekts »Elberskirchen-Hirschfeld-Haus« (E2H), diesmal insbesondere über die Perspektive, das Queere Kulturhaus im »taz«-Gebäude in der Berliner Rudi-Dutschke-Straße Wirklichkeit werden zu lassen.

Über eine der Einrichtungen, die dort unter dem Dach von E2H einziehen wollen, das feministische Archiv FFBIZ, informiert Friederike Mehl. Unter dem Ausruf »Haben wir sie noch alle?« wendet sie sich ausdrücklich auch der Frage zu, warum eigentlich ein feministisches Archiv an einem solchen Gemeinschaftsprojekt teilhaben sollte. In einem weiteren Beitrag blickt Christiane Härdel zurück auf die von ihr mitkurierte Ausstellung »RADIKAL – LESBISCH – FEMINISTISCH«, die 2018 im Schwulen Museum* in Berlin gezeigt wurde und erstmals die Geschichte der HAW-Frauengruppe (Homosexuelle Aktion Westberlin) und des LAZ (Lesbisches Aktionszentrum Westberlin) in den Jahren 1972 bis 1982 für ein größeres Publikum in den Fokus rückte. Aus dieser Beschäftigung mit der (eigenen) Geschichte ging Ende 2018 die Neugründung des radikalfeministischen Lesbischen Aktionszentrums (»LAZ reloaded«) hervor, das sich auch dem Kreis der Freund*innen des Elberskirchen-Hirschfeld-Hauses – Queeres Kulturhaus angeschlossen hat. Von Beginn an zum großen E2H-Projekt gehört die 2011 gegründete Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, deren »Archiv der anderen Erinnerungen« von dem dafür verantwortlichen Mitarbeiter Daniel Baranowski vorgestellt wird. Er beschreibt die Möglichkeiten, durch Zeitzeug*innen-Interviews LSBTI*-Lebensgeschichten sichtbarer zu machen, wie auch Schwierigkeiten bei der Einlösung des Anspruchs, möglichst alle LSBTI*-Personengruppen angemessen zu berücksichtigen.

In dem die *Miniaturen* abschließenden Beitrag »Queering Ahnenmystik. Über esoterische Hexenbilder, Berliner Identitätspolitik nach 1990 und »queere Religion« diskutieren Ansgar Martins und Jann Schweitzer die problematische Nachbarschaft von Spiritualität, Religion und queerem Aktivismus.

Die mit vier Besprechungen diesmal knapper als üblich ausgefallene Rubrik *Rezensionen* bietet schließlich wieder Hinweise auf ausgewählte aktuelle Literatur.

Mit Erscheinen des vierten Jahrbuchs Sexualitäten hat sich unser Projekt eines interdisziplinären Periodikums im LSBTI*-Bereich weiter konsolidiert. Die Herausgeber*innen freuen sich über vielfältige Reaktionen von Leser*innen auf einzelne Beiträge oder ganze Bände, über die Aufnahme des Jahrbuchs in zahlreiche Bibliotheken in Deutschland wie im Ausland (insbesondere in den USA), über das Einsickern der Jahrbuch-Beiträge in die wissenschaftliche wie in die breitere öffentliche Auseinandersetzung – und weiterhin auf eine anhaltend lebendige Diskussion mit allen an LSBTI*-Fragen Interessierten.

Berlin/London/Hamburg/Bielefeld, im März 2019

Janin Afken

Jan Feddersen

Benno Gammerl

Rainer Nicolaysen

Benedikt Wolf